

ICH als Denkmal?

Der inhaltliche Bezug zum Aufstellungs-Ort ist ein entscheidendes Kriterium für Kunst im öffentlichen Raum. Ein Beispiel unter diesem Aspekt ist das Denkmal der Brüder Grimm auf dem nach ihnen benannten Platz. Die berühmten „Märchenbrüder“ Jakob und Wilhelm Grimm wohnten von 1814 bis 1822 im rechten Torwachtgebäude (stadtauswärts gesehen) – ihr Standbild steht also in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Ort ihres Wirkens. Auf der anderen Straßenseite, direkt neben dem blühenden Kasseler Stadtwappen, steht, umrahmt von einer kleinen Buchsbaumhecke, ein weiterer Denkmalssockel. Aber dieser Sockel aus rotem Sandstein ist leer. Auf der Vorderseite steht in goldenen Großbuchstaben „ICH“, an der Rückseite ermöglicht eine Treppe, die von vorne perspektivisch nicht sichtbar ist, das Besteigen des Sockels.

Darf ICH?

Wer fühlt sich durch dieses „ICH“ nicht angesprochen? Doch sofort regen sich auch Zweifel. Bin tatsächlich ICH gemeint? Darf ICH diesen Denkmalsockel besteigen, mir den Kunstsockel zu eigen machen und mich somit gleichsam selbst zum Denkmal erheben?

Das Kasseler Ich-Denkmal ist bereits das zweite seiner Art. Der erste Sandsteinsockel mit den drei goldenen Lettern steht in der Frankfurter Mainuferanlage zwischen Rudererdorf und Gerbermühle. Die Selbsterhebung in den Denkmalsstand ist vom Künstler und Cartoonisten Hans Traxler nicht nur gewollt, sondern er animiert uns sogar dazu. Unter dem Motto „Jeder Mensch ist einzigartig“ fordert Traxler jeden Menschen und jedes Tier zum Besteigen des Denkmalssockels auf, um sich selbst fotografisch oder auch nur für den Moment vor der beeindruckenden Kulisse des Landesmuseums ein Denkmal zu setzen.

Teil des Ganzen

Im Rahmen der Caricatura V – Bestandsaufnahme der zeitgenössischen Komischen Kunst, die 2007 parallel zur documenta XII stattfand – erhielt Kassel am 29. Juli 2007 das Ich-Denkmal. In seiner gesellschaftsübergreifenden Dimension ist es tatsächlich ein Denkmal für alle, indem es jedes ICH, jedes Individuum in seiner Einzigartigkeit als Teil des Ganzen, also der Gesellschaft, ins rechte Licht rückt und einen gebührenden Platz einräumt.

Warum steht das Ich-Denkmal ausgerechnet auf dem Brüder-Grimm-Platz? Das mag am persönlichen Bezug des Künstlers zu den berühmten Brüdern liegen. Denn vor inzwischen 47 Jahre hat Hans Traxler in der Murhardschen Bibliothek über die Brüder Grimm recherchiert. Das Ergebnis war eines seiner erfolgreichsten Bücher: „Die Wahrheit über Hänsel und Gretel“.

Nur Mut!

Während der documenta XII herrschte immer wieder reger Andrang um den schlichten Statuensockel. 100 Tage lang drehte sich alles um Kunst – auch um die „Komische Kunst im öffentlichen Raum“, die Menschen waren offener und neugieriger als sonst. Aber wie ist das im Alltag? Das Ich-Denkmal steht auf einem von Fußgängern eher sparsam frequentierten Platz. Da fordert es durchaus einen gewissen Mut, sich mal eben selbst zum Denkmal zu erheben. Haben Sie sich schon getraut? Die kahlen Stellen im Rasen direkt neben dem Sockel zeugen durchaus von einer gewissen Frequentierung. Also ich habe es inzwischen gewagt. Aber nur, weil ich schließlich wissen muss, worüber ich hier schreibe.

Anne Fingerling

Wer es wagt, den Sockel zu besteigen, wird mit diesem Ausblick belohnt.